

Bericht an das Fürstl. Amt Weimar,
einen, in der Leimgrube verschütteten
Knecht betreffend.

Nachdem Fürstl. Landes-Regierung befohlen, dem vor kurzem in der Leimengrube bey Mellingen umgekommenen Müllerischen Knecht, Namens Johann Nicol D*** aus Altendorf, wo möglich noch die nöthige Hülfe zu leisten; so haben wir uns als sobald auf Requisition des Fürstl. Amtes Weimar, Mittags 1 Uhr (am 7. Junii 1786.) dahin begeben. Als wir bey der Leimengrube, welche in der Gegend der Tammsfurther Brücke war, anlangten, fanden wir diesen, vom Leimen erschlagenen Knecht des Schultheiß Müllers in Mellingen einige Schritte von dem Orte, wo er unter dem, auf ihn gefallenem Leimen, ausgehakt worden, mit seinem Kittel bedeckt,

Beyt. 3. Arzneyg. IV. B.

C lies

liegen. Einer der Gerichtspersonen erzählte von dem ganzen Vorgange folgendes: Früh um 9 Uhr habe Defunctus nebst noch 4. andern Personen in der Mitten gestanden, und fleißig in der mittleren Tiefe, Leimen ausgehakt, plötzlich sey eine abscheuliche Last von Leimen, Steinen, dann Erde und dergleichen von oben herunter geschossen, und habe vorzüglich Z*** dergestalt bedeckt, daß die vier Personen, so neben ihm Leimen gehakt, zwar auch umgeworfen und über die Hälfte des Körpers mit Leimen und Erde überschüttet worden, es habe diesen vier Personen aber weiter nichts geschadet. Die ganze Menge des Herabgestürzten an Steinen, Erde, Leimen und dergleichen mochten leicht 12. 15. Pferdefarren betragen, wovon der größte Theil Z*** getroffen, und ihn dergestalt bedeckt, daß man ihn gar nicht gesehen, — es sey hierauf einer von den Mitverschütteten nach den Dorffe gelaufen, und habe

es angezeigt, worauf sogleich einige Männer mit Haden hinausgelaufen um den Verschütteten herauszubringen — besonders versicherte einer von diesen, Namens Georg Lorenz Gläser, daß da er nach halbstündiger Arbeit, die ungeheure Menge des herabgefallenen, von dem todten Körper weggeräumt, habe er gefunden, daß ein großes Stück der herabgestürzten Nase, (welches dem Ansehen nach einige Centner betrug) 3*** vorzüglich auf der Brust gelegen, und als auch dieses weggeräumt worden, habe er den Körper, aus dessen Mund und Nase häufig Blut geflossen, in die Höhe gerichtet, und gefunden, daß er völlig todt gewesen. Hierauf sey auch der Chirurgus Cleemann herzugelaufen, und habe eine Aderläße am Arme versucht, auch die Brust und Arme gerieben, aber es sey kein Zeichen des Lebens mehr zu spühren gewesen, und 3*** sey todt geblieben.

Bei genauer Untersuchung des Körpers fanden wir, daß geronnenes Blut noch an der Nase und dem Munde hieng, sonst waren im Gesicht und am Kopfe keine Verletzungen anzutreffen — dahingegen fand sich an der Brust, daß die 3te, 4te und 5te Rippe linker Seits zerbrochen, welches man durch das Anfühlen, und dem hierbey entstehenden Geräusche deutlich spüren konnte. Auf der linken Seite der Brust am obern Theile in der Gegend des Schlüsselbeins fanden sich auch beträchtliche Sugillationen, doch ohne Verletzung der Rippen, und des Schlüsselbeins. Als der Leichnam herum gewendet, und auf das Gesicht gelegt worden, lief eine ziemliche Menge flüssiges Blut aus Mund und Nase heraus. Vom Genick an über den ganzen Rücken herunter fand man alles röthlich blau sugillirt, wie man es bey Personen, welche am Schlage sterben, oder plötzlich ersticken, anzutreffen pflegt.

Aus

Aus allen diesem erhellet demnach, daß
diesem Johann Nicol 3*** von der unge-
heuren Last des Herabgestürzten, an Stei-
nen, Erde, Leimen, besonders aber von
dem 2 Centner schweren Stück, so ihm auf
der Brust gelegen, die Brust dergestalt zu-
sammengedrückt worden, daß die Respira-
tion sogleich gehemmet worden — auch daß
beträchtliche Blutgefäße in der Brust davon
zerborsten, woher denn auch das aus der
Nase und dem Munde hervorgekommene
flüssige Blut einen Beweis abgeben.

Solches haben wir hierdurch pflichtmä-
ßig berichten, und gegenwärtiges Visum re-
pertum darüber von uns stellen wollen.
Weimar den 10. Junii 1786.

D. Wilh. Heinr. Seb. Bucholtz,
Fürstl. Amts-Physicus.

Johann Christoph Heroldt,
Fürstl. Amts-Chirurgus.